

Einleitung

Pkt.1 Daniel entscheidet sich Gottes Willen zu tun

Pkt.2 Eine Entscheidung treffen birgt Risiken

Pkt.3 Eine Entscheidung treffen, die Gott ehrt, erfährt Segen

Einleitung

Wir schreiben ca. das Jahr 605 v. Chr. Der babylonische König Nebukadnezar II. war im Auftrag Gottes unterwegs, um über Juda und Jerusalem das verheißene Gericht zu vollstrecken. (Jer. 25,8-9 lesen). Neben einem Teil der Gerätschaften aus dem Tempel wurden nach der Eroberung der Stadt auch Bürger vor allem aus adligen Kreisen mit nach Babel genommen, dazu diverse Handwerker die besonders begabt und befähigt waren. Unter den Gefangenen waren auch die vier adligen Knaben Daniel, Hananja, Mischael und Asarja die ca. 15/20 Jahren alt waren. Sie wurde auserkoren, um an der Eliteschule in Babel in die Kultur, die Sprache und Schrift unterwiesen zu werden, um dann nach drei Jahren Ausbildung als fähige Regierungsbeamte im Stab des Königs zu dienen. Soweit so gut. Der Unterricht war für die Knaben kein Problem, schwieriger wurde es, als sie aufgefordert wurden, auch dieselben Speisen und Getränke wie der König und sein Gefolge zu essen und zu trinken.

Daniels Entschluss, sich der königlichen Speise zu enthalten, kommt aus einem tiefgläubigen Herzen, aus Treue gegen das Gesetz Gottes und aus dem Wissen, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von allem, was aus dem Munde des Herrn geht. (5. Mo. 8,3) Und auch das Gott die einfache Nahrung, die Daniel sich erbittet, segnen und durch dieselbe ihn und seine Freunde so stark und kräftig machen werde, wie die anderen Jugendlichen, die die Speise des Königs aßen. Ich bin mir sicher, Daniel kannte seinen Schöpfer und Herrn, und er kannte mit Sicherheit auch seinen Charakter und sein Wesen. Er hatte in diesen seinen Gott ein absolutes Vertrauen gegenüber seiner Fürsorge, seiner Gnade, Güte und Barmherzigkeit, vor allem in seine Liebe. Und dafür segnete Gott diesen Jüngling, dass ihm der oberste Kämmerer günstig und gnädig gesinnt wurde.

Daniel will uns damit lehren, dass es sich lohnt, am Glauben festzuhalten, auch dann wenn ich Schwierigkeiten zu erwarten habe. Der Jugendliche war sich allerdings auch bewusst, dass er als Gefangener keine Ansprüche erheben konnte und agierte deshalb umsichtig und demütig.

Pkt.1 Daniel entscheidet sich Gottes Willen zu tun

In einem festen Glauben und Gottvertrauen bat Daniel den Oberstkämmerer, einen Regierungsbeamten ihn und seine Freunde vom Mahl des Königs zu entbinden. Der war wohl nicht abgeneigt, konnte sich aber nicht zu einer Genehmigung durchringen. Vielmehr meldete er Bedenken an, dass das von Daniel und seinen Freunden gewünschte Gemüse und das bloße Wasser ein schlechtes Aussehen bewirken könnte. Er war vor dem König für die körperliche und geistige Ausbildung dieser jungen Männer verantwortlich. Der Kämmerer hatte mit Sicherheit Angst um seinen Job, vor allem um sein Leben.

Übrigens das hebr. Wort das hier mit „**HERR**“ übersetzt wurde, **(10)** ist „**dônāi**“ und einer Sprachform „**Adonai**“, die oft als Titel für JEHOVA oder JAHWE verwendet wird, sehr ähnlich. Die damaligen Könige ließen sich wie **einen Gott verehren** und entsprechend auch mit „**Donai**“ ansprechen.

SEIN WIE DANIEL... mit einem starken Glauben, einem offenen Bekenntnis für seinen Gott. Klare Abkehr von Dingen, die sich nicht mit dem Wort Gottes in Einklang bringen lassen.

Wie haben Petrus und die Apostel geantwortet, als die Hohenpriester sie daran erinnerten, dass sie ihnen streng verboten hätten im Namen Jesu zu lehren, da entgegneten sie: **„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ Apg. 5, 29.** Dieser Satz hat es in sich. Was Gott den Aposteln aufgetragen hat, das werden sie tun, egal ob es dem Menschen gefällt oder nicht. Und egal, wie ihre Situation letztlich ausgeht. **Und das sollte auch unser Grundsatz, unser Lebensmotto in unserem Alltagsleben und Zeugnis für unseren Herrn sein.**

Viele Menschen, darunter auch viele Christen, auch solche die ich kenne, haben kein Verständnis dafür, wenn Christen bei bestimmten Veranstaltungen wie Faschingsfesten, den Vatertagswanderungen, Tanzveranstaltungen etc. bei den Einladungen abwinken und nicht mitgehen. Diese Einladenden meinen dann immer wieder, wir Christen würden etwas Entscheidendes verpassen, wir wären Spielverderber und wir müssten darum unglücklicher sein als unsere Zeitgenossen, die auch mal gern über die Stränge schlagen. Wir ernten Mitleid.

Vier Dinge sind mir dabei wichtig geworden :

1. Gott gehorsam zu sein beginnt mit Glauben und Vertrauen
2. Gott gehorsam zu sein setzt mich in Bewegung
3. Gott gehorsam zu sein, erfordert Mut
4. Gott zu gehorchen, kann aber auch dafür Verzicht auf etwas bedeuten.

Wenn ich Gottes Willen an erste Stelle setze, dann heißt das, ich frage in allem zuerst, was **Er** will, was **er** konkret mit mir vorhat? Wie kann ich am besten für ihn da sein? Ich muß aber hier deutlich eingestehen, dass ich Gott nicht immer an erste Stelle setze, sondern meinen Willen voranstelle.

Daniel kannte die Grenzen, in denen er sich bewegen durfte, und darüber hinaus wollte er nicht gehen. So wie der oberste Kämmerer Aschpenas seinen irdischen Herrn fürchtete, und damit Angst vor ihm und einem möglichen Todesurteil hatte, (10) so „fürchtete“ Daniel seinen himmlischen Herrn, hatte Ehrfurcht und Achtung vor ihm. Sowohl die Apostel, als auch Daniel hatten aus ihrem Glauben, ihrer völligen Gotthingegegebenheit diesen Gehorsam, diese Hingabe und diesen Mut. Sie wußten, dass sie letztlich nichts zu verlieren hatten.

Pkt.2 Eine Entscheidung treffen, birgt Risiken

Wäre es nicht genial, wenn wir schon im Vorfeld wüssten, wohin uns eine zu treffende Entscheidung führt? Wenn wir vorher wüssten, was dabei herauskommt, würde es uns möglicherweise leichter fallen, uns für dieses oder jenes zu entscheiden.

Gerade besonders in unserem geistlichen Leben werden wir oft herausgefordert, bestimmte Entscheidungen zu treffen, Entscheidungen, die möglicherweise unangenehme Konsequenzen haben können. Es gibt z.B. Chefs, die erwarten, nicht so ganz ehrlich zu sein, hier und da so kleine Ausnahmen zu machen. Zahlen zu verschweigen, Sachverhalte zu verdrehen und zu vertuschen oder sich am Telefon verleugnen zu lassen, dass sie nicht da sind, oder jetzt keine Zeit haben.

Wir verstoßen eindeutig gegen Gottes Willen, wenn wir die Wahrheit verdrehen, und da müssen wir uns entscheiden. Die Kosten für diese Entscheidung sind manches Mal jedoch unübersehbar hoch. Es kann dich deinen Job kosten, deinen Partner, dein Geld, deine Zukunft, deine Familie. Es kann dich alles kosten. Trotzdem wollten Daniel und seine Freunde Gott durch ihr Leben, durch ihre klare Glaubenshaltung ehren.

Frage ; Ist das auch meine Herzenshaltung, Gott durch mein Leben, in meinem Alltag zu ehren? Möchte ich in allen Lebensbereichen eine klare Position beziehen und bekennen wem ich gehöre, und das ich in dieser und jener Angelegenheit nicht den menschlichen, sondern den göttlichen Willen tun werde.

Daniel kannte Gottes Willen und blieb treu. Und was diesen jungen Mann so auszeichnet ist sein Deal, den er nun mit dem Aufseher aushandelt. Er wußte ganz klar, dass diese Sache sowohl für ihn und seine Freunde, als auch für den Aufseher negativ ausgehen könnte.

Aber er war sich im klaren,würde er dem Willen des Königs nachgehen,würde er sich an Gott versündigen,und das war wesentlich schlimmer für ihn.

„Versuche es doch wenigstens 10 Tage lang,denn ich glaube fest daran,dass wir dann genauso gesund und gut aussehen,wie die anderen.(12)“ Daniel war überzeugt,dass Gott nicht nur seinen körperlichen Zustand herrichten,sondern auch noch den Oberaufseher am Ende der 10 Tage von dieser Sache überzeugen kann.Würde Gott ihn hierbei im Stich lassen,hätte das möglicherweise ungeahnte Konsequenzen.Doch Gott ließ ihn nicht im Stich,denn er ist treu.ER sah diesen lebendigen,kindlichen Glauben,diese Treue und Stabilität des Jungen,und belohnte ihn und seine Freunde.

(Vers 15) "Nach zehn Tagen sahen Daniel und seine Freunde sogar **gesünder und kräftiger** aus als alle anderen, die von den königlichen Speisen bekamen." Das ist so ein besonderer Moment im Leben,bei dem wir zurückschauen und feststellen: Gott hat alles gut gemacht.Daniel hatte eine klare Entscheidung getroffen und durfte Gottes Hilfe und reichen Segen erfahren.Was wäre geschehen,hätten sie am eigentlichen Mahl teilgenommen ?

3. Eine Entscheidung treffen,die Gott ehrt erfährt Segen

Gott ließ seine gehorsamen Kinder nicht nur den 10-Tage-Test bestehen,nein,er führte sie durch das gesamte Studium,und belohnte sie letztlich mit besonderer Weisheit,Ausstrahlung und viel Wissen.Keiner konnte sich mit diesen vier Männern messen.

Allerdings gibt es auch die Grenzerfahrungen,die ich erwähnen muß.Da haben wir eine Entscheidung klar nach Gottes Willen getroffen,aber bis jetzt hat Gott noch nicht alles gut gemacht,sein Segen steht noch aus,so empfinden wir.Ja und bei dem Einen oder anderen hat sich die Situation sogar ins Gegenteil verkehrt,es wurde alles viel schlimmer.Und die ersten Zweifel regen sich: War es überhaupt Gottes Wille ? Immer mehr Vorwürfe stauen sich in unseren Herzen auf: Gott,wo bist du? Warum machst du dem ganzen nicht ein Ende ? Siehst du nicht,dass ich dir gehorsam war ? Ist das dein Lohn dafür ?

Die Bibel ist voll mit Geschichten von Menschen,deren Leben schwerer wurde,weil sie nach Gottes Willen lebten.Sie wurden verfolgt,gejagt,gequält,hingerichtet.und trotzdem hielten sie durch bis zum Ende.Und das ist der Trost den uns das Neue Testament schenkt,vor allem in der Person und im Wirken Jesu.Immer wieder wies er darauf hin,dass es sich lohnt durchzuhalten.Er versprach uns nicht Glück und Sonnenschein im Leben,sondern seine Nähe und seinen tiefen Frieden im Herzen.Oft können wir uns gegenseitig nur ermutigen,durchzuhalten.

Denn es wird die Zeit kommen, wenn unser Gott es für richtig hält, um uns segnen. Wie auch immer dieser Segen dann aussieht, wir wissen es nicht. Was wir aber glauben ist, dass es für unser Leben aus Gottes Sicht das Beste ist, und darauf können wir bauen.

Gott begabte die Vier gnädig mit aller Sprach- und Schriftkenntnis und Weisheit, und Daniel gewährte er zusätzlich Verständnis in allen Visionen und Träumen. So hat Gott diesen Jugendlichen Begabungen für ihren späteren verantwortungsvollen Dienst bei Hof mitgegeben. Er wußte im Voraus, was sie brauchen werden. Gott war ihr Lehrer, und mit zubereiteten Herzen waren sie imstande, aus allen Prüfungen, welche sie zu durchschreiten hatten, Nutzen zu ziehen.

Die Unterweisung in der Weisheit der Babylonier war übrigens für Daniel und seine Freunde auch eine Glaubensprüfung, denn die dortige Weisheit hatte auch mit dem Götzendienst und Aberglauben zu tun, welche die Schüler, die sich nun mit dieser Weisheit auseinandersetzen, sich auch leicht aneignen konnten. Wir sind aber zutiefst davon überzeugt, dass Gott ihnen die Kraft und den Beistand gab, sich davon nicht beeinflussen zu lassen. In die babylonische Kultur, in Sprache und Schrift wollte die Jungen aber viel lernen um für den späteren Dienst gewappnet zu sein, gleich wie einst Mose in die Weisheit der Ägypter eingeführt wurde.

Wenn ich in einer für mich neuen und fremden Kultur möglicherweise aus beruflichen, oder aus persönlichen Gründen dort hin ziehe und leben will, muß ich mich auf die dortige Lebensweise vorbereiten und Sprache, Kultur, Ess- und Trinkgewohnheiten etc. kennenlernen. Ich werde aber auch meine Grenze erkennen und im Gehorsam Gott gegenüber in ihr bleiben. In jeder Kultur gibt es Bereiche, wo wir als Christen ein Fragezeichen setzen, wir mit diesem und jenem unzugehen haben, oder wir wissen sofort, bis hier her und nicht weiter.

Daniel und seine Freunde haben uns gezeigt, dass es sich lohnt auf der Seite Gottes zu bleiben und offen zu bezeugen, dass wir dieses und jenes nicht mitmachen. Daniels Leben für Gott und unter seiner Leitung begann mit diesem einen Entschluss. Das Wort Gottes war ihm wichtiger als der Befehl des Königs. Am Beispiel Daniels sehen wir die Wahrheit der Worte des Psalmdichters: *„Wodurch wird ein Jüngling seinen Pfad in Reinheit wandeln ? Indem er sich bewahrt nach deinem Wort“* (Ps. 119,9)

Für Daniel gab es Wichtigeres, als mit faulen Kompromissen aus seinem Leben in Babel „das Beste“ machen zu wollen. Der König von Babel hatte gewisse Anforderungen gegeben, denen er sich fügen musste. Aber es gab klare Grenzen, und die wollte Daniel einhalten. Er wollte sich nicht „vereinnahmen“ lassen. In diesem Punkt kannte Daniel weder Toleranz noch Flexibilität. Nein, er nahm eine sehr klare Haltung ein.

In Bezug auf unser Leben dürfen wir gegenüber der Welt und ihren Einflüssen ebenso weder flexibel noch tolerant sein.

Die Welt wird immer versuchen, dass wir uns ihr anpassen. Flexibel und tolerant zu sein bedeutet nichts anderes, als „biegsam“ zu sein. Wer in diesem Sinn „biegsam“ ist, muss sich nicht wundern, wenn er bald „verbogen“ ist.

Es standen hier Babel und Jerusalem einander tatsächlich in ihren höchsten Grundsätzen und damit in ihrem allertiefsten Wesen gegenüber. Da siegte jedoch nicht Babel, es siegte Jerusalem, es kapitulierte nicht der heilige Überrest, sondern der König einer großen Weltherrschaft. Zwar hatte es niemand im voraus berechnen können, daß von Gott solch eine Antwort auf die Hingabe an die göttliche Offenbarung erfolgen würde. Bisher ist jedoch alles Große *so* in der Geschichte gekommen.

Gott erwartet von uns eine klare Entscheidung, die uns auch Nachteile einbringen können. Wieviele Nachteile z.B. haben Christen in der ehemaligen DDR auf sich genommen, wenn sie sich weigerten sich an politischen Programmen etc. zu beteiligen. Ihnen war aber der Glaubensgehorsam Gott gegenüber wichtiger als der Gehorsam gegen einem Unrechtsstaat.

Ich wünsche uns einen Glauben, und einen daraus sich entwachsenen Gehorsam, der sich unter den Willen Gottes beugt. Ich wünsche uns die Kraft und das Vermögen, als treue Zeugen Jesu unseren Weg zu gehen, dann werden den Segen Gottes erfahren.

AMEN

